Ihr individuelles Offline-Magazin



INHALTSVERZEICHNIS

Militär 3
Bundesheer hat neues Kommunikationssystem übernommen 3
Österreichisches Bundesheer seit 1964 im Zypern-Einsatz 4
Österreich: Bundesheer trainiert Flugmanöver 5
Österreich nimmt an European Union Naval Force Aspides teil 6
Bundesheer mit 345 neuen Unteroffizieren 7
Österreich: Bundesheer bekommt 225 neue Radpanzer 8
Bundesheer: 160 neue Rekruten angelobt 10
Bundesheer: Verteidigungsministerium investiert wieder in Wien 11
Medevac-Ausstattung: Ungarn übernimmt ersten Embraer C-390 12
Österreich: Bundesheer trainiert im Hochgebirge 13

Griechenland könnte betagte Mirage 2000 nach Indien verkaufen 14
Klaudia Tanner: 14
WEF Davos: Bundesheer sicherte den Luftraum in West-Österreich 16
Republik China modernisiert in die Jahre gekommene Mirage-2000-5-Jets 17
Bundesheer erweitert Black-Hawk-Wartungskapazität 19
Österreich: Zwischenstand der Aufrüstung des Bundesheeres 20
Bundesheer mit zahlreichen Neuanschaffungen 22
Arlanda: Französische C-130 mit Triebwerksdefekt notgelandet 23
Deutschland bestellt bis zu 82 Airbus H145M 23
USA bestellen 15 weitere Tankflugzeuge 25

Aviation.Direct - Ihr Fachportal für Luftfahrt, Reisen und Touristik Impressum



BUNDESHEER HAT NEUES KOMMUNIKATIONSSYSTEM ÜBERNOMMEN

Read More

Am Montag, den 18. März 2024, fand die Übergabe des neuen Kommunikationssystems „Tactical Communication Network“ (TCN) statt. Verteidigungsministerin Klaudia Tanner übergab im Beisein von Generalmajor Harald Vodosek und Generalmajor Hermann Kaponig das neue System an die Führungsunterstützungsschule.

Durch das Kommunikationssystem werden wesentliche Voraussetzungen für die Digitalisierung geschaffen. Zudem wurde erstmals der Nachfolger des Fernmelde-Pinzgauers, der IVECO Multirole Utility Vehicle (MUV) „Noriker“ vorgestellt. Von diesem sollen 185 Stück in unterschiedlichen Variationen bis 2025 übergeben werde. Die ersten 55 Stück sind bereits bei der Truppe.

Verteidigungsministerin Klaudia Tanner: "Die Kommunikation und Digitalisierung sind zwei wesentliche Faktoren, auf die wir ein großes Augenmerk legen müssen. Daher ist es umso wichtiger, in ein ausgezeichnetes System mit militärischer Robustheit zu investieren. Ich freue mich sehr, dass wir mit der Übergabe des neuen Kommunikationssystems ‚Tactical Communication Network‘ weitere Voraussetzungen für die Digitalisierung und damit für ein modernes Bundesheer geschaffen haben. Und mit dem neuen Fahrzeug IVECO MUV 'Noriker' haben wir einen einzigartigen Ersatz für unsere Pinzgauer gefunden. Das ist ein Quantensprung für unser Bundesheer!“

Das „Tactical Communication Network“ ist ein neues verlegbares Kommunikationssystem. Das System erfüllt die Anforderungen einer modernen Daten- und Sprachkommunikation, die auf militärische Robustheit basiert. Es bildet ein digitales Führungsnetz, welches verzugslos Informationen und Befehle bereitstellt sowie ein aktuelles Lagebild bietet. Für die Übertragungselemente wurden 388 Sätze beschafft. Diese werden in Wechselaufbauten, Sheltern und Containern eingebaut sowie in Betriebs-, Transport- und Lagerboxen verwendet.

Nachfolger des Pinzgauers präsentiert

Neben dem TCN wurde erstmals der Nachfolger des Fernmelde-Pinzgauers, der IVECO Multirole Utility Vehicle (MUV) „Noriker“ vorgestellt. Das 180 PS starke Fahrzeug, mit einem höchstzulässigen Gesamtgewicht von sieben Tonnen,

wurde in unterschiedlichen Varianten beschafft. Neben den Fernmeldern soll das Fahrzeug bei der ABC Abwehr, als Analysefahrzeug und im Retteelement zum Einsatz kommen. Diese Fahrzeuge sind alle ungeschützt und ohne Bordwaffen ausgestattet. Die ersten 55 Stück sind bereits bei den Führungsunterstützern im Einsatz. Die restlichen 185 Fahrzeuge sollen bis 2025 an die Truppe übergeben werden. Mit der Abstützung auf die heimische Infrastruktur und den verwendeten Materialen der Firmen EMPL sowie CanCom liegt die österreichische Wertschöpfungskette bei ca. 80%.

Die Führungsunterstützungsschule ist die zentrale Ausbildungsstätte für das Personal der Führungsunterstützung. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Fachausbildung von Offizieren, Unteroffizieren und den fachlich zugeordneten Zivilbediensteten. Zudem befindet sich hier die Cyber-Grundwehrdiener-Ausbildung für den Osten Österreichs. Die Führungsunterstützungsschule ist ebenfalls zuständig für die Erstellung der erforderlichen Grundlagen für die Ausbildung und Lehre sowie für diverse Vorschriften und für die Lieferung fachlicher Beiträge.

ÖSTERREICHISCHES BUNDESHEER SEIT 1964 IM ZYPERN-EINSATZ

Read More



Österreich beteiligt sich seit dem 14. April 1964 mit einem Kontingent an der „United Nations Peacekeeping Force in Cyprus“ (UNFICYP), nachdem im März 1964 der UN-Sicherheitsrat dem damaligen UN-Generalsekretär U Thant das Mandat zur Aufstellung einer über 6.300 Mann starken UN-Friedenstruppe erteilt hatte. Österreich stellte damals ein Feldspital in der Stärke von 55 Personen.

Verteidigungsministerin Tanner: „Österreichische Soldaten und Soldatinnen leisteten von Beginn an einen wichtigen Beitrag zur Aufrechterhaltung des Friedens auf Zypern. Zwischenzeitlich, mit einer Einsatzstärke von über 300 ‚Peacekeepern', waren wir auch einer der größten Truppensteller. Dabei stellten die klimatischen Bedingungen eine große Herausforderung in der Einsatzführung dar. Vor allem aber die Spannungen zwischen den Konfliktparteien, forderten von unseren Soldaten und Soldatinnen höchstes diplomatischen Handeln. Als Ehrenmitglied der Vereinigung österreichischer „Peacekeeper“ habe ich ein ganz besonders inniges Verhältnis zu unseren im Ausland eingesetzten Soldaten und Soldatinnen. Es freut mich daher ganz besonders, Ihnen allen zu diesem runden Jubiläum gratulieren zu

dürfen.“

1972, mit der Verkleinerung des irischen Kontingentes auf Zypern, wuchs das österreichische Kontingent auf Bataillonsstärke, an die 300 Soldaten, auf. Die Spannungen auf der Insel erreichten 1974, mit dem Sturz des zypriotischen Präsidenten Erzbischof Makarios, ihren Höhepunkt. Das österreichische UN- Bataillon war damals mit Teilen in die Kämpfe um den Flughafen Nikosia involviert. Am 14. August fielen drei österreichische „Peacekeeper“ bei Goshi einem türkischen Luftangriff zum Opfer. Insgesamt fielen oder verstarben 16 österreichische Soldaten während ihres Einsatzes auf der Mittelmeerinsel.

An die 17.000 österreichische „Peacekeeper“ standen auf Zypern im Einsatz. Mit dem Abzug des österreichischen UN-Bataillons im Jahre 2001, besetzte Österreich noch einige Stabsfunktionen im multinationalen Stab. Aktuell leisten zwei Offiziere und ein Unteroffizier ihren Dienst für den Frieden auf Zypern.



ÖSTERREICH: BUNDESHEER TRAINIERT FLUGMANÖVER

Read More

Seit 4. März 2024 bis 22. März 2024 fliegen beim „Hubschrauber-Taktik-Kurs“ Transporthubschrauber S-70 „Black Hawk“, Agusta Bell 212 und OH-58 „Kiowa“ sowie Flächenflugzeuge wie Pilatus PC-6 „Turbo Porter“, Pilatus PC-7 „Turbo Trainer“ und DA-40 werktags, ausgenommen samstags, zwischen 09:00 und 20:00 Uhr. In der Nacht wird nicht geflogen.

Dabei soll den Besatzungen das taktische Fliegen in verschiedenen Höhen – auch im Tiefflug – und mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten unter möglichst vielen Bedrohungslagen beigebracht werden. Gestartet und gelandet wird an den Fliegerhorsten Brumowski in Langenlebarn (NÖ), Vogler in Hörsching (OÖ) und Hinterstoisser in Zeltweg (ST). Eventuelle Landungen außerhalb militärischer Liegenschaften sind grundsätzlich genehmigt bzw. angemeldet und die Grundeigentümer darüber informiert.

„Die Zusammenarbeit von Hubschraubern ist eine äußerst anspruchsvolle Aufgabe, die sorgfältige Vorbereitung und regelmäßiges Training erfordert. Durch den ‚Hubschrauber-Taktik-Kurs‘ können die Luftstreitkräfte verschiedene komplexe Szenarien üben und die erforderlichen Verfahren für Einsätze beherrschen. Angesichts der aktuellen

Sicherheitslage in Europa wird deutlich, wie wichtig es ist, militärische Abläufe zu trainieren und sich so auf mögliche Ernstfälle vorzubereiten“, so Verteidigungsministerin Klaudia Tanner.

Übungsgebiet: Oberösterreich und Niederösterreich

Geflogen wird in Oberösterreich vor allem in den Bezirken Freistadt, Eferding, Linz Land, Rohrbach, Urfahr Umgebung, Grieskirchen, Perg, Steyr Land, Wels Land, Gmunden und in Niederösterreich vor allem in den Bezirken Waidhofen/Thaya, Horn, St. Pölten Stadt und Land, Amstetten, Zwettl, Gmünd, Melk, Krems, Tulln, Hollabrunn, Mistelbach, Korneuburg und Mödling.

Die Verwendung von Knall-, Markier-, Leucht- und Signalmunition ist vorgesehen. Fallweise wird oranger oder grüner Signalrauch zur Markierung von Hubschrauberlandeplätzen außerhalb von Kasernen verwendet.

Egal ob im Inland oder im Ausland - überall wo österreichische Soldaten im Einsatz sind oder nach Katastrophen helfen, werden sie von den Luftstreitkräften unterstützt. Die Flieger des Bundesheeres transportieren Personal, Material und Ausrüstung über weite Strecken oder an entlegene Orte. Auch Aufklärungs- und Verbindungsflüge gehören zu den Aufgaben der Luftunterstützung. Bei größeren Auslandseinsätzen halten die Luftstreitkräfte vor Ort einen Notarzt-Hubschrauber bereit.

Der Verband der Luftunterstützung, mit Kommando am Fliegerhorst Vogler in Hörsching, betreibt mehrere Hubschraubertypen, mit denen eine ganze Reihe von Aufgaben bewältigt werden. Während sich die S-70 „Black Hawk“ und die Agusta Bell 212 vor allem zum taktischen Lufttransport von Truppen und den Katastropheneinsatz eignen, bewährt sich der OH-58 „Kiowa“ wiederum als ein bewaffneter, leichter Verbindungshubschrauber. Seit 2023 versehen die ersten neuen Hubschrauber AW169 „Lion“ ihren Dienst in den Luftstreitkräften.

ÖSTERREICH NIMMT AN EUROPEAN UNION NAVAL FORCE ASPIDES TEIL

Read More



Österreich wird sich mit zwei Offizieren an der maritimen EU-Mission im Roten Meer, „European Union Naval Force Aspides“,

beteiligen. Die Experten werden im operativen Hauptquartier der Mission in Larissa, Griechenland, ihr Know-how in den Bereichen Logistik und Informations- und Kommunikationstechnologie einbringen. Die österreichische Beteiligung kann im Bedarfsfall auf bis zu fünf Personen angehoben werden.

„Die derzeitigen Entwicklungen in und rund um Europa zeigen, dass die internationale Sicherheits- und Verteidigungspolitik Europas vor große Herausforderungen gestellt ist. Diese lassen sich nur gemeinschaftlich annehmen. Daher sehe ich den Beitrag Österreichs an der Schutzoperation ‚Aspides' als besonders wichtig an, wenn es darum geht, im europäischen Verbund vitale Interessen Europas – und damit Österreichs – zu vertreten und dabei die Sicherheit von bedeutenden Handelswegen nach Europa aktiv zu schützen. Das Bundesheer kann auch in dieser internationalen Schutzmission seine jahrzehntelange Erfahrung in der Krisenbewältigung einbringen. Ich wünsche unseren Missionsoffizieren viel Soldatenglück und danke ihnen für ihren Beitrag zu Europas Sicherheit", so Verteidigungsministerin Klaudia Tanner.



BUNDESHEER MIT 345 NEUEN UNTEROFFIZIEREN

Read More

Am Freitag, den 23. Februar 2024, fand in Enns der militärische Festakt zur Übernahme der frisch ausgemusterten Wachtmeister statt. 345 junge Unteroffiziere, darunter 18 Frauen, haben damit ihre 18-monatige Ausbildung abgeschlossen.

Der Festakt für die Berufs- und Milizsoldaten erfolgte im Beisein von Verteidigungsministerin Klaudia Tanner, Landtagsabgeordneten Christian Dörfel, in Vertretung des Landeshauptmanns von Oberösterreich sowie Generalstabschef General Rudolf Striedinger am Hauptplatz in Enns. Nach der eineinhalbjährigen Ausbildung übernehmen die ausgemusterten Wachtmeister Verantwortung für die Truppe als Gruppenkommandanten bei Einsätzen im In- und Ausland und in der Ausbildung der Rekruten des Bundesheeres.

„Ich möchte den Soldatinnen und Soldaten herzlich zum Erreichen des Ranges ‚Wachtmeister' gratulieren, den sie ab heute tragen werden. Die Angehörigen des Unteroffizierskorps sind das Rückgrat der Armee und spielen eine

entscheidende Rolle im täglichen Dienst bei Ausbildungen, Übungen und insbesondere bei nationalen und internationalen Einsätzen des Österreichischen Bundesheeres. Mit dieser Beförderung übernehmen sie eine bedeutende Verantwortung für ihre Einheit und dienen als Vorbild für kommende Generationen von Soldatinnen und Soldaten. Ab sofort haben sie die Möglichkeit, ihr erlangtes Wissen und ihre Führungsfähigkeiten unter Beweis zu stellen. Ich wünsche ihnen viel Glück, Erfolg und Zufriedenheit in ihrer neuen Position“, so Verteidigungsministerin Klaudia Tanner.

270 Berufssoldaten (17 Frauen) und 75 Milizsoldaten (eine Frau) bestanden die Abschlussprüfungen der Unteroffiziersausbildung. Am Donnerstag fand in Enns die Ausmusterung statt. 80 der Berufs- und Milizsoldaten (davon drei Frauen) stammen aus Niederösterreich, gefolgt von der Steiermark mit 70 Teilnehmer (davon vier Frauen), danach reihen sich Oberösterreich und Wien mit je 38 Männern und einer Frau ein, Kärnten folgt mit 36 Männern und drei Frauen. Das Bundesland Salzburg bekommt 29 Männer und drei Frauen, Tirol wird mit 24 Männern und zwei Frauen verstärkt, Vorarlberg begrüßt 16 Männer und das Burgenland 14 Männer sowie eine Frau.

Die Beste des Jahrgangs kommt aus dem Burgenland. Wachtmeister Marie Ochsenhofer, eingeteilt als stellvertretende Gruppenkommandantin der 2. Jägerkompanie des Jägerbataillons 19 in Güssing, erreichte acht Auszeichnungen. Verteidigungsministerin Klaudia Tanner überreichte an die Lehrgangsbeste den goldenen HUAk-Ring als sichtbares Zeichen für die erbrachte ausgezeichnete Leistung.

Die Absolventinnen und Absolventen der 7. Kaderanwärterausbildung wählten als Jahrgangsnamen „Zugsführer Franz Taschler“. Taschler (1887 bis 1933) wurde als Reservist 1914 einberufen und diente im Ersten Weltkrieg beim k.k. Tiroler Landesschützenregiment „Innichen“ III zuerst an der Ostfront (Galizien) und später an der Südfront. Für seinen im Kampfe gezeigten Einsatz erhielt er mehrere Auszeichnungen, darunter die Goldene Tapferkeitsmedaille. Nach dem Krieg verdiente er sich seinen Lebensunterhalt als Bergbauer. Aufgrund des Bezugs zum Lehrgangsnamensgeber „Zugsführer Franz Taschler“, nahm eine Delegation des Kaiserschützenbundes Tirol mit Fahnentrupp am Festakt teil.

Die Heeresunteroffiziersakademie in Enns ist verantwortlich für die Aus-, Weiter- und Fortbildung der Unteroffiziere des Österreichischen Bundesheeres zu künftigen Führungskräften. Die Heeresunteroffiziersakademie hat seit 1995 mehr als 55.000 Absolventen in 60 Fachbereichen ausgebildet.

ÖSTERREICH: BUNDESHEER BEKOMMT 225 NEUE RADPANZER

Read More



Das Bundesministerium für Landesverteidigung geht einen weiteren Schritt im Bereich der Investitionen: Heute unterzeichnete Verteidigungsministerin Klaudia Tanner im Beisein von Bundeskanzler Karl Nehammer einen entsprechenden Vertrag für 225 neue Radpanzer „Pandur Evolution“. Mit dem Abschluss des Vertrages wird die Pandur-Flotte auf insgesamt 12 verschiedene Varianten erweitert. Das Investitionsvolumen beträgt rund 1,8 Milliarden Euro. An der Produktion der Fahrzeuge sind mehr als 200 österreichische Unternehmen beteiligt.

„Heute ist ein guter Tag für die Sicherheit Österreichs. Österreich schafft 225 neue Pandur an. Wir investieren in die Landesverteidigung und somit in die Sicherheit unseres Landes. Eine wehrhafte Demokratie bedingt ein verlässliches Bundesheer im Einklang mit unserer Neutralität“, sagte Bundeskanzler Karl Nehammer im Rahmen der Pressekonferenz.

Verteidigungsministerin Klaudia Tanner ergänzte: „Die Beschaffung von zusätzlichen 225 ‚Pandur Evolution‘ in unterschiedlichen Varianten ist die größte Beschaffung seit 20 Jahren bei den Landstreitkräften des Österreichischen Bundesheeres. Mit dem Investitionsvolumen von 1,8 Milliarden Euro investieren wir nicht nur in die Sicherheit Österreichs, sondern auch in den Wirtschaftsstandort Österreich. Damit sichern und schaffen wir Arbeitsplätze bei mehr als 220 Unternehmen. Mit der nationalen Pandur-Produktion liegt die Wertschöpfung in Österreich bei 70 Prozent.“

Der Auftrag sieht neben der Lieferung von hochmodernen Mannschaftstransportpanzern und flexiblen Umrüstsätzen für Sanitäts-, Führungs- und Panzerabwehr-Missionen acht weitere Fahrzeugvarianten vor, die neu in das Bundesheer eingeführt werden. Die Fahrzeugfamilie „Pandur Evolution“ wird dabei um die Varianten 120-mm-Mörserkampfsystem, mobile Flugabwehr und elektronische Kampfführung ergänzt. Die Beschaffung erfolgt im Rahmen des “Aufbauplans 2032+“, mit dem die österreichischen Streitkräfte umfassend modernisiert werden sollen. Mit der Nachbeschaffung werden die mittleren infanteristischen Kräfte des Bundesheeres einen wesentlichen Zuwachs an Mobilität, Schutz und Durchsetzungsfähigkeit erfahren.

Mit den beschafften Geräten wird in Zukunft insbesondere die 3. Jägerbrigade, die ihre Verbände in Niederösterreich, Steiermark und im Burgenland hat, ausgestattet. Darunter befinden sich das Jägerbataillon 17, Jägerbataillon 19, Jägerbataillon 33, das Jägerbataillon Burgenland, ein Milizverband, sowie das Pionierbataillon 3.

Bislang stehen 100 „Pandur Evo“ unter Vertrag, deren drittes Lieferlos sich gegenwärtig in der Fertigung und Auslieferung befindet. Die Produktion des nunmehr beauftragten vierten Loses wird nahtlos anschließen und ermöglicht weitere Investitionen und den Aufbau hochqualifizierter Arbeitsplätze am Produktionsstandort Wien.

„Seit der Unterschrift des ersten Lieferloses 2016 haben wir durch Einbindung von mehr als 200 österreichischen Unterauftragnehmern das Fundament für hohe Wertschöpfung in Österreich gelegt. Darauf aufbauend bildet das

nunmehr vierte Lieferlos über 225 ‚Pandur Evo' einen weiterführenden Beitrag zur geschützten Mobilität des Österreichischen Bundesheeres und erlaubt uns und unseren Zulieferunternehmen, weitere Fachkräfte einzustellen und in den Produktionsstandort Österreich zu investieren", so der Geschäftsführer der GDELS-Steyr, Martin Reischer.

Die gleichermaßen kompakten wie leistungsfähigen „PANDUR EVO 6x6" werden bei GDELS-Steyr in Wien-Simmering gebaut, dem nationalen Kompetenzzentrum für geschützte militärische Mobilität auf Rad und Kette. Der Mannschaftstransportpanzer "Pandur Evolution" ist die Weiterentwicklung des bewährten "Pandur". Das gepanzerte Radfahrzeug bietet den Soldaten im Inneren Schutz vor Splittern, vor Beschuss durch Infanteriewaffen sowie vor Minen. Zusätzlich zeichnet sich das Fahrzeug durch gute Beweglichkeit und hohe Geschwindigkeit aus. Der "Pandur Evolution" kommt bei Infanterieverbänden zum Einsatz. Im Bundesheer werden die Radpanzer seit 1996 verwendet. Etwa 850 Pandur in den Konfigurationen 6x6 und 8x8 sind heute weltweit im Einsatz. Zu den Nutzern zählen unter anderem Belgien, Portugal oder auch die USA.



BUNDESHEER: 160 NEUE REKRUTEN ANGELOBT

Read More

Am Freitag, den 16. Februar 2024, fand vor dem Schloss der Marktgemeinde Rohrau die feierliche Angelobung von 160 Rekruten, davon eine Frau, des Jägerbataillons 33 statt. Oberst Rupert Hütter, Kommandant des Jägerbataillons 33, freute sich, Verteidigungsministerin Klaudia Tanner zur feierlichen Angelobung der jungen Soldatin und der jungen Soldaten begrüßen zu dürfen.

„Es war mir eine ganz besondere Freude, dieser würdigen Angelobung an diesem historischen Ort beiwohnen zu dürfen. Unsere Grundwehrdiener übernehmen mit dem Gelöbnis Verantwortung für sich und das Bundesheer und sind die Basis unseres Heeres. Die Attraktivierung des Grundwehrdienstes und der Miliz ist daher nicht nur Teil unseres Regierungsprogramms, sondern ist unabdinglich für ein modernes und zukunftsfähiges Bundesheer. Für das Bundesheer hat der Schutz des Staates Österreich Vorrang, genauso wie der Schutz seiner Bevölkerung, der Schutz unserer Neutralität und vor allem der Schutz von uns allen. Und dafür ist das Bundesheer unsere Sicherheitsgarantie. Ich wünsche der angelobten jungen Soldatin und den Soldaten für die bevorstehende Zukunft alles Gute, eine spannende Dienstzeit und viel Soldatenglück", so Verteidigungsministerin Klaudia Tanner.

Die 160 angelobten Rekruten sprachen ihr Treuegelöbnis vor dem Schloss Rohrau. Vor der beeindruckenden Kulisse des spätbarocken Schlosses im Geburtsort Joseph Haydns und in Anwesenheit ihrer Angehörigen war der Festakt ein unvergessliches Erlebnis für die jungen Soldaten. Sie haben in den vergangenen Wochen ihre Grundausbildung erfolgreich absolviert und sind nun bereit, Österreich und seiner Bevölkerung in den verschiedensten Funktionen zu dienen. Die Angelobung wurde durch die Militärmusik Niederösterreich musikalisch umrahmt, die vor dem Festakt ein Platzkonzert spielte und die Angelobungsfeierlichkeit mit dem „Großen Österreichischen Zapfenstreich“ beendete.

Das Jägerbataillon 33

Das Jägerbataillon 33 ist ein gepanzerter Jägerverband des Österreichischen Bundesheeres. Das Bataillon ist in der Burstyn-Kaserne, im niederösterreichischen Zwölfaxing, stationiert. Das Jägerbataillon 33 ist der 3. Jägerbrigade („Brigade Schnelle Kräfte“) unterstellt. Die 3. Jägerbrigade ist rasch verfügbar und ihre Soldaten sind spezialisiert auf den Einsatz im urbanen Gelände.

BUNDESHEER: VERTEIDIGUNGSMINISTERIUM INVESTIERT WIEDER IN WIEN

Read More



Im Ministerrat wurde die Überlassung des militärischen Teils der „Meidlinger Kaserne“, auch Kommandogebäude Heckenast-Burian genannt, beschlossen. Im Zuge der vom Bundesministerium für Landesverteidigung geplanten und effizienten Standortnutzung und -entwicklungen im Bereich des Standort Wiens, sollen vier Hektar Fläche der Kaserne, welche nicht mehr für militärische Zwecke benötigt werden, an die Bundesimmobiliengesellschaft mbH (BIG) verkauft werden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundesheeres wurden vorab von diesem Vorhaben informiert und werden mit Ende des

Jahres 2024 an neue Standorte übersiedeln.

„Mit dem Erlös unserer Kaserne wollen wir weitere Standorte in Wien modernisieren. Unser Ziel ‚Mission Vorwärts' wird dadurch konsequent weiterverfolgt und andere Bauprojekte des Bundesheeres realisiert. Seit mehr als zehn Jahren können nun in Wien neue Bauten und großflächige Modernisierungen durchgeführt werden. Denn nur mit gut ausgestatteter Infrastruktur schaffen wir die Basis für ein moderneres und einsatzfähiges Bundesheer", so Verteidigungsministerin Klaudia Tanner.

„Mit Bundesministerin Tanner kommt erstmals seit zehn Jahren Bewegung in die Erneuerung militärischer Liegenschaften in Wien. So haben wir gemeinsam mit der Verteidigungsministerin in diesem Jahr die neue Stellungsstraße eröffnet. Unser Bundesheer in Wien wird modernisiert und das ist ein wichtiger Schritt für unsere Soldaten und Mitarbeiter", freut sich der Wiener Militärkommandant, Brigadier Kurt Wagner.

Insgesamt 47,7 Millionen Euro, die durch diese Maßnahme zusätzlich zur Verfügung stehen, werden im Rahmen des „Aufbauplanes 2032" in künftige Infrastrukturplanungen miteinfließen und für die Modernisierung der Bundesheer-Liegenschaften genutzt. Unter anderem wird in die bestehenden Areale Wiens, etwa in die Unterkunftsgebäude der Maria-Theresien-Kaserne, in die Modernisierung des Heeresspitals in der Van-Swieten-Kaserne sowie für den Neubau der Heereslogistikschule in der Vega-Payer-Weyprecht-Kaserne investiert.

„Damit erreichen wir bessere Arbeits- und Rahmenbedingungen für die Wiener Soldatinnen und Soldaten, Zivilbedienstete und vor allem für die Grundwehrdiener. In den nächsten Jahren investieren wir außerdem rund 200 Millionen Euro in die Infrastrukturen im Bundesland Wien", so Ministerin Tanner weiter. Künftig soll das Areal der „Meidlinger Kaserne" für das Sicherheitszentrum des Bundesministeriums für Inneres ausgebaut werden.



MEDEVAC-AUSSTATTUNG: UNGARN ÜBERNIMMT ERSTEN EMBRAER C-390

Read More

Die Luftstreitkräfte Ungarns haben ihren ersten Embraer C-390 „Millenium" offiziell übernommen. Zuvor wurde in Brasilien ein Testflug in Gavião Peixoto durchgeführt.

Der Neuzugang ist eine Premiere, denn es handelt sich um die weltweit erste Einheit, die mit einer Intensivstation ausgerüstet ist. Ungarn beabsichtigt dieses Flugzeug auch als so genannte Medevac-Maschine einzusetzen. Bei

Aviation.Direct is published with love in and

Embraer zeigt man sich von der ungarischen Entscheidung diesen Flugzeugtyp zu kaufen, erfreut.

ÖSTERREICH: BUNDESHEER TRAINIERT IM HOCHGEBIRGE

Read More



Von 12. bis 23. Februar 2024 führen die österreichischen Luftstreitkräfte den Hochgebirgslandelehrgang Winter, vom Fliegerhorst Fiala-Fernbrugg in Aigen im Ennstal aus, durch. Das Hochgebirgslandetraining findet in den Bundesländern Kärnten, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark und Tirol statt.

Ausbildungsinhalte sind unter anderem das Lernen und Üben von Starts und Landungen mit Hubschraubern auch in großen Höhen sowie Flüge unter erschwerten Bedingungen.

„Diese Ausbildung ist ein zentraler und unverzichtbarer Teil zur Aufrechterhaltung der Einsatzbereitschaft unserer Luftstreitkräfte. Mit der erstmaligen Teilnahme unseres neuen Hubschraubers AW169 ist ein weiterer Meilenstein innerhalb dieses Projektes erreicht“, so Verteidigungsministerin Klaudia Tanner.

Es ist wesentlich, die Leistungsparameter und Flugeigenschaften der jeweiligen Hubschraubertypen in großen Höhen kennenzulernen sowie physische und psychische Belastungen beim Hochgebirgsflug real zu spüren und die entsprechenden Gegenmaßnahmen zur Erhaltung der Flugsicherheit anzuwenden.

Da Naturkatastrophen oder Unglücksfälle keine Grenzen kennen, wird auch im Gelände der Nationalparks geflogen. Detaillierte Kenntnisse der geographischen und topographischen Verhältnisse im Hochgebirge sind für die militärische Transportdurchführung unumgänglich. Diese Ausbildungsziele ohne Einsatzdruck zu trainieren, ist für die Luftstreitkräfte unverzichtbar, um bei einem Einsatzfall bei Tag und Nacht alle geforderten Anforderungen erfüllen zu können.

Beim Hochgebirgslandelehrgang Winter werden bis zu 14 Hubschrauber der Luftstreitkräfte eingesetzt. Erstmals im Einsatz befindet sich der neue Hubschrauber AW169 „Lion“. Es werden bis zu vier Hubschrauber dieses Typs teilnehmen. Sie haben seit Anfang 2024 den Regelbetrieb in Österreich aufgenommen und werden nun bei der

allgemeinen Ausbildung eingesetzt.

Die Schwerpunkte bei der Teilnahme dieses neuen Hubschraubers am Hochgebirgslandelehrgang liegen in der Erprobung der Schneekufen sowie dem Erfliegen realer Leistungsparameter und der Erkundung von geeigneten Landeplätzen für diesen Hubschraubertyp. Die gewonnen Erfahrungen fliesen im Anschluss in das Ausbildungsprogramm für den AW169 ein.



GRIECHENLAND KÖNNTE BETAGTE MIRAGE 2000 NACH INDIEN VERKAUFEN

Read More

Das griechische Verteidigungsministerium will jene Dassault Aviation Mirage 2000, die im Jahr 2022 außer Dienst gestellt wurden, verkaufen. Die 18 Maschinen wurden in den 1980er Jahren angeschafft und durch Dassault Rafale ersetzt.

Seither sind die betagten Kampfjets abgestellt und warten auf bessere Zeiten. Nun zeichnet sich ab, dass Indien die Maschinen kaufen könnten. Laut der Agentur „Kathimerini“ gibt es bereits erste Verhandlungen zwischen den Verteidigungsministerien von Griechenland und Indien. Nicht alle Jets könnten bei den Streitkräften des Subkontinents wieder abheben, denn bereits heute gelten viele Exemplare der Griechen als nicht flugtauglich.

Dem Vernehmen nach soll das für Indien aber nur eine untergeordnete Rolle spielen, denn man würde die nicht-flugfähigen Mirage 2000 als Ersatzteilspender für die bestehende eigene Flotte verwenden. Derzeit verfügen die indischen Luftstreitkräfte über 44 Mirage 2000 H/I.

Derzeit ist noch völlig offen, ob es zu einem Deal zwischen Griechenland und Indien kommt. Vor einem etwaigen Verkauf muss aus rechtlichen Gründen noch die Zustimmung des Herstellerstaats eingeholt werden. Im konkreten Fall ist dies der griechische Nato-Partner Frankreich, von dem man auch die Nachfolger für jene betagten Kampfjets, die momentan zum Verkauf stehen, bezieht.

KLAUDIA TANNER: "AW169 IST EIN ERFOLGSMODELL"

Read More



Am Dienstag, den 23. Jänner 2024, informierte Verteidigungsministerin Klaudia Tanner am Fliegerhorst Fiala-Fernbrugg in Aigen im Ennstal über den aktuellen Stand der Einsatzfähigkeit der Hubschrauber AW169 Leonardo. Der Kommandant und Experten der Luftstreitkräfte nahmen zum Aufbauplan, zur Modernisierung der Infrastruktur vor Ort und zur Einführungsphase des AW169 Stellung.

„Der AW169 ist ein Symbol dafür, dass unsere Luftstreitkräfte modernisiert werden. Denn unsere Vision im Bundesheer lautet ‚Vorwärts'. Wir wollen unser Bundesheer moderner und einsatzfähiger machen und damit den zukünftigen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts wirkungsvoll begegnen", so Verteidigungsministerin Klaudia Tanner. Dafür sind Investitionen nötig, die jahrelang und vielfach jahrzehntelang auf der Strecke geblieben seien. Tanner weiter: „Ich freue mich, dass das Projekt ‚Leonardo im Bundesheer' so schnell, sicher und einsatzbezogen vorankommt. Beginnend von der Beschaffung, bis hin zur Einführung und der jetzigen Betriebsaufnahme ist dieses Projekt ein Erfolgsmodell und ein Vorbild für weitere Beschaffungen wie die zukünftigen Transportflugzeuge C-390. Das zeigt wieder einmal, wie leistungsfähig und flexibel unsere Experten in den Luftstreitkräften sind."

Erste Ausbildung von Piloten und Experten abgeschlossen

Ende 2023 wurde die Ausbildung des Einführungsteams AW169 mit bereits zehn Militärpiloten am AW169 B abgeschlossen. Die neuen Hubschrauber haben dabei bereits über 850 Flugstunden im Rahmen der Systemeinführung erfolgreich absolviert. Ein AW169 absolvierte im Zuge der Informationsveranstaltung seine tausendste Flugstunde.

Bereit für Hilfseinsätze

Die neuen AW169 können bereits jetzt in Assistenzeinsätzen, beispielsweise im Katastrophenschutz, Hilfe leisten und die Aufgaben der alten „Alouette" III übernehmen. Das können Einsätze zum Personen- oder Truppentransport, der Windenbetrieb oder auch der Transport von Außenlasten bis 1.000 Kilogramm sein.

Heuer neun AW169 und das Projektziel

Insgesamt wurden bis dato fünf AW169 B geliefert, die Auslieferung des sechsten Hubschraubers steht in diesem Quartal bevor. Bis Jahresende 2024 werden weitere drei AW169 B folgen. Damit stehen den Luftstreitkräften heuer neun neue Leonardo-Hubschrauber zur Verfügung.

Mit dem Erreichen der Einsatzfähigkeit wird ein neuer Meilenstein innerhalb dieses Einführungsprojekts erreicht. Nach Abschluss der Ausbildung des Einführungsteams werden die Hubschrauber vom Projektteam an die Luftstreitkräfte übergeben. Damit beginnt die Aufnahme in den Regelflugbetrieb.

2028 volle Einsatzfähigkeit des Waffensystems AW169

Die weiterführende Ausbildung der AW169-Piloten umfasst heuer die Bereiche Typenschulung, Außenlandung, Verbandsflug, Hochgebirgslandung, Tiefflug, Nachtsichtflug und Instrumentenflug. Die volle Einsatzfähigkeit des Waffensystems AW169 inklusive aller militärischen Fähigkeiten wird nach Auslieferung der AW169 MA-Version 2028 erreicht sein.

In die Infrastruktur werden etwa 47 Millionen Euro investiert. Mit der Errichtung einer eigenen Typenwerft für die AW169 kommt es zusätzlich zu einer massiven Aufwertung des Standorts Fliegerhorst Fiala-Fernbrugg und für die dort stationierten 245 Heeresangehörigen.

Ende der „Alouette“ III

Der Hubschrauber „Alouette“ III wurde nach über 55 Jahren erfolgreichem Einsatz mit Jahresbeginn 2024 aus dem operativen Dienst gestellt. Es werden nur mehr Reststunden zum Erhalt von Befähigungen der Piloten geflogen.



WEF DAVOS: BUNDESHEER SICHERTE DEN LUFTRAUM IN WEST-ÖSTERREICH

Read More

Vom 12. bis einschließlich 19. Jänner 2024 sicherte das Bundesheer anlässlich des Weltwirtschaftsforums in Davos, Schweiz, verstärkt den österreichischen Luftraum. Dazu wurde ein Flugbeschränkungsgebiet über Teilen Vorarlbergs und Tirols errichtet.

Aufgrund der grenznahen geografischen Lage von Davos zu Österreich erging im Vorfeld seitens der Schweiz das Ersuchen, während der Dauer des Weltwirtschaftsforums den österreichischen Luftraum durch die österreichischen Luftstreitkräfte zu sichern. Mehr als 1.000 Soldatinnen und Soldaten und 24 Luftfahrzeuge, zwölf Flächenflugzeuge und zwölf Hubschrauber sorgten für die Sicherheit der Veranstaltung. Zu den Aufgaben zählten unter anderem Patrouillenflüge zur Überwachung, Flüge zur Identifizierung von Luftraumverletzungen sowie Transportflüge. In 190 Einsätzen leisteten die Piloten 350 Flugstunden.

„Die hohe Professionalität unserer eingesetzten Soldatinnen, Soldaten und Zivilbediensteten war Garant für den Erfolg dieser Luftraumsicherungsoperation. Die reibungslose Zusammenarbeit über die Staatsgrenzen hinweg wird immer wichtiger und ist gerade bei der Luftraumüberwachung und Luftraumsicherung von essenzieller Bedeutung“, so Verteidigungsministerin Klaudia Tanner.

Während der Luftraumsicherungsoperation kam es zu sechs Luftraumverletzungen durch langsam fliegende Luftfahrzeuge. Die Piloten hatten das Flugbeschränkungsgebiet missachtet. In Summe wurden 299 zivile Fluggenehmigungen in diesem Raum erteilt und überwacht. Davon 174 durch berechtigte Luftfahrzeuge wie zum Beispiel Hubschrauber des Innenministeriums oder des ÖAMTC.

Im Rahmen der Luftraumsicherungsoperation kam auch der Staatsvertrag "Grenzüberschreitende Luftraumüberwachung" mit der Schweiz vollinhaltlich zur Anwendung. Er ermöglicht eine lückenlose Verfolgung von verdächtigen zivilen Flugzeugen ohne Eingriff in die nationale Souveränität auf das angrenzende Staatsgebiet. Der Einsatz von Waffen im Gebiet des jeweils anderen Staates ist jedoch ausdrücklich verboten. Die notwendigen Verfahren wurden sowohl mit Schweizer Luftfahrzeugen im österreichischen Luftraum wie auch umgekehrt vorgeübt.

Ein ähnlicher Staatsvertrag mit Deutschland befindet sich gerade im parlamentarischen Prozess und wurde dem Landesverteidigungsausschuss zur Behandlung zugewiesen. Von heute bis Montag erfolgt die Rückverlegung fast aller an der Luftraumsicherungsoperation in Vorarlberg und Tirol beteiligten Soldaten in ihre Heimatgarnisonen in ganz Österreich.

REPUBLIK CHINA MODERNISIERT IN DIE

JAHRE GEKOMMENE MIRAGE-2000-5-JETS

Read More



Das Verteidigungsministerium der Republik China hat beschlossen rund 340 Millionen U.S.-Dollar in die Mirage-2000-5-Kampfjetflotte zu investieren. Angeschafft werden insbesondere Ersatzteile für die Triebwerke sowie die Bewaffnung, um die Kampfbereitschaft aufrecht erhalten zu können.

Die Aufträge im Gesamtwert von umgerechnet 340 Millionen U.S.-Dollar wurden an die Unternehmen Safran und MBDA erteilt. Die Lieferungen sollen zwischen Mitte Jänner 2024 und Ende 2028 erfolgen. Die Arbeiten sollen auf dem militärisch genutzten Flughafen Hsinchu, der sich auf der Insel Taiwan befindet, erfolgen. Auf dem genannten Airport sind unter anderem die Mirage-2000-5 stationiert.

Die Republik China (Taiwan) fühlt sich in jüngster Vergangenheit von der Volksrepublik China, die den Inselstaat nicht anerkennt, sondern lediglich als „abtrünnige Provinz“ betrachtet, bedroht. Daher investiert das Verteidigungsministerium nun verstärkt in die Rüstung. Man befürchtet, dass es eines Tages zu einem Überfall durch die Armee der Volksrepublik China kommen könnte.

Jene Mirage-Kampfjets, die nun modernisiert werden sollen, hat man in den 1990er-Jahren in Frankreich beschafft. Derzeit verfügt man über 54 betriebsbereite Einheiten. Zwar gelten diese als in die Jahre gekommen, jedoch ist das Verteidigungsministerium der Republik China der Ansicht, dass man angesichts der aktuellen Lage nicht auf deren Dienste verzichten kann. Man verweist auch darauf, dass es immer wieder zu Provokationen in Form von Luft- und Seeraum-Verletzungen durch die Streitkräfte der Volksrepublik China kommen würde.

Die Differenzen zwischen der Republik China und der Volksrepublik China halten schon sehr lange an. Ursprünglich war die Republik China jener Staat, der auch das Festland umfasste. Die Insel Taiwan stand bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs unter japanischer Kolonialherrschaft. Im Nachgang des Zweiten Weltkriegs ist ein Bürgerkrieg zwischen den Kommunisten um Mao Zedong und den Kuomintang um Chiang Kai-shek ausgebrochen. Dieser ging im Jahr 1949 zu Gunsten der Kommunisten, die dann auf dem Festland die Volksrepublik China etabliert haben, aus. Chiang Kai-shek und seine Mitstreiter zogen sich auf die Insel Taiwan zurück. Dort wurde aber keine Demokratie etabliert, sondern eine Diktatur, die sich erst in den 1990er demokratisierte.

Jahrelang komplizierte Situation für ausländische Airlines

Zunächst betrachtete die internationale Gemeinschaft die Republik China, die auch vor dem Zweiten Weltkrieg existierte, als „das China“. Dies hat zur Folge, dass der ständige Sitz im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen

Aviation.Direct is published with love in and

zunächst von Taiwan wahrgenommen wurde. Das änderte sich über die Jahre, denn dieses Mandat musste dann an die Volksrepublik China abgegeben werden. Diese verfolgt eine Ein-China-Politik, die mal strenger, mal weniger streng ausgelegt wird.

Auf die Luftfahrt hatte der Umstand, dass sowohl die Republik China als auch die Volksrepublik China der Ansicht sind, dass die jeweilige Regierung Gesamt-China vertreten würde, Auswirkungen. Über viele Jahre hinweg durften Fluggesellschaften, die Taipeh im Streckennetz hatten, nicht in der Volksrepublik China landen. Deswegen hatten einige Carrier, darunter Swissair und KLM, eigene Taiwan-Ableger, die nur dazu dienten, um den VR-China-Bann umgehen zu können. Über viele Jahre hinweg flog Condor als Lufthansa-Tochter nach Taipeh, um die VR-China-Flüge der Konzernmutter nicht zu gefährden. Mittlerweile wird dies – zumindest in der Luftfahrt – wesentlich lockerer gehandhabt.

Das diplomatische Klima zwischen der Republik China und der Volksrepublik China ist aber weiterhin angespannt. Dazu kommt: Der zuerst genannte Staat wird nur noch von wenigen Ländern offiziell anerkannt, was angeblich auf starkem Druck seitens der Volksrepublik China, von der sich Taiwan bedroht fühlt, zurückzuführen sein soll.



BUNDESHEER ERWEITERT BLACK-HAWK-WARTUNGSKAPAZITÄT

Read More

Am Montag, den 8. Jänner 2024, startete Verteidigungsministerin Klaudia Tanner das neue Jahr mit der Erweiterung der Fliegerwerft 1 in Langenlebarn. Dabei werden um 15 Millionen Euro ein Werkstätten- und Lagergebäude sowie eine Wartungs- und Lackierbox errichtet. Nach Abschluss der Arbeiten mit Sommer 2025 ist die Fliegerwerft 1 damit in der Lage, die bis 2025 auf zwölf Maschinen ergänzte „Black Hawk“-Flotte des Bundesheeres optimal instand zu halten und zu warten.

„Das neue Jahr kann nicht besser beginnen als mit einem Spatenstich! Es war von Anbeginn meiner Amtszeit mein Ziel, das Bundesheer zu einem starken, modernen und leistungsfähigen Heer aufzubauen, um für aktuelle und zukünftige Bedrohungen vorbereitet zu sein. Und dieses Ziel werden wir mit aller Kraft weiterverfolgen, um unsere ‚Mission Vorwärts’ weiter voranzutreiben. Wir müssen die Ausstattung der Soldaten, die geschützte Mobilität, Waffen

und Gerät verbessern und in die Luft- und Drohnenabwehr investieren. Doch die Beschaffung von Geräten allein ist zu wenig, auch die notwendige und entsprechende Infrastruktur muss vorhanden sein. Mit dieser Erweiterung für unsere ‚Black Hawks' setzen wir nun den nächsten Schritt in unserem ‚Aufbauplan Österreichisches Bundesheer 2032+'", so Verteidigungsministerin Klaudia Tanner.

Im Zuge des Zulaufs von drei weiteren mittleren Transporthubschraubern S-70 „Black Hawk" wird die Infrastruktur dieses Luftfahrzeugsystems an die Anforderungen eines zeitgemäßen, modernen Betriebs angepasst und weitere Flächen geschaffen werden. Das zukünftige Werkstätten- und Lagergebäude wird etwa 1.400 m² und die Wartungs- und Lackierbox etwa 1.000 m² groß sein. Die Dächer werden begrünt. Das Bundesheer investiert dabei rund 15 Millionen Euro inklusive der Planung und aller Nebenkosten.

Erstmals Wartungs- und Lackierbox

Die Zelle moderner Luftfahrzeuge besteht aus Composit-Teilen. Daher ist eine Lackierung von Einzelteilen nicht mehr möglich. Somit muss eine Lackierbox errichtet werden, welche in der Dimensionierung Platz für die Zelle eines „Black Hawks" aufweist. Die Lackieranlage besteht aus dem Lackierraum, Lackmischraum, Vernetzungs- und Reinigungsraum, Technikraum und einer Sandstrahlkabine.

Die Fliegerwerft 1 ist die Typenwerft für den mittleren Transporthubschrauber S-70 „Black Hawk". Sie ist damit für den Hauptanteil der Instandhaltung und der Reparaturen dieser Hubschrauber und ihrer Komponenten verantwortlich. Im Zuge der Erweiterung der S-70 „Black Hawk"-Flotte des Bundesheeres um drei auf insgesamt zwölf Maschinen bis 2025 ist auch eine Erweiterung der Flächen der Fliegerwerft 1 notwendig.

ÖSTERREICH: ZWISCHENSTAND DER AUFRÜSTUNG DES BUNDESHEERES

Read More



Das Landesverteidigungsbudget als Grundlage für den „Aufbauplan Österreichisches Bundesheer 2032+".

„Das Landesverteidigungsfinanzierungsgesetz bietet, zeitlich über den Bundesfinanzrahmen hinausgehend, die Grundlage für eine längerfristige Finanzierungsperspektive des Bundesheeres. Damit war es uns im vergangenen Jahr in vielen militärischen Aufgabenbereichen möglich, wesentliche Fortschritte in der Umsetzung bzw. Einleitung von

notwendigen Maßnahmen im ‚Aufbauplan Österreichisches Bundesheer 2032+' zu erzielen", so Verteidigungsministerin Klaudia Tanner.

Personal

Die Beschaffung hochmoderner neuer Waffensysteme, Stichwort „Sky Shield" oder Hubschrauber sowie eine leistungsgerechte Bezahlung, verbunden mit dem Stand des 21. Jahrhunderts angepassten Sozialleistungen, sollen für junge Menschen Anreiz sein, den Soldatenberuf zu wählen. Mit der „Mission Vorwärts" wurde im vergangenen Jahr mit einer intensiven Personalwerbung begonnen.

Inlandseinsätze

Im Rahmen des sicherheitspolizeilichen Einsatzes „Migration" und der Bewachung kritischer Infrastruktur in Wien leistete das Bundesheer 336.700 (370.640) Personentage, griff etwa 22.350 (60.000) hilfesuchende Fremde und an die 70 Schlepper (100) auf. (Die Zahlen in Klammer betreffen 2022.) Hervorzuheben ist die Verlängerung der Bewachung kritischer Infrastruktur in Wien, mit aktuell etwa 150 Personen, bis vorerst Ende Februar 2024.

Auslandseinsätze

Aktuell befinden sich knapp 900 Soldaten und Soldatinnen in 15 Missionen im Auslandseinsatz; davon 31 Frauen. Die stärksten Kontingente befinden sich im Kosovo (KFOR 304), in Bosnien und Herzegowina (EUFOR 301) sowie im Libanon (UNIFIL 226). Eine Besonderheit war die Entsendung von Krisenunterstützungsteams in den Nahen Osten, vorwiegend von Angehörigen des Jagdkommandos, zur Unterstützung der Evakuierungsoperation von österreichischen Staatsbürgern.

Luftstreitkräfte

Über 14.000 Flugstunden wurden durch die Luftstreitkräfte unfallfrei geflogen. Zwei Luftraumsicherungsoperationen (Weltwirtschaftsforum in Davos und Besuch des israelischen Staatspräsidenten) waren die Höhepunkte der fliegerischen Einsätze. Im Auslandseinsatz (EUFOR/ALTHEA) befinden sich ein Hubschrauberelement mit S-70 „Black-Hawk" und AB 212 sowie eine Pilatus Porter PC- 6. Im Rahmen der Modernisierung der Hubschrauberflotte, ist zwischenzeitlich der fünfte (von 36) AW169 „Lion" in Österreich gelandet.

Infrastruktur

Im Zuge der Raumordnung Villach wurde die Entscheidung zur Zusammenlegung der in Villach stationierten Truppen, des Pionierbataillons 1 aus der Rohr- und Hensel-Kaserne sowie des Führungsunterstützungsbataillons 1 aus der Lutschounig-Kaserne in eine neue Großkaserne, getroffen. Rund 370 Millionen Euro werden in die Neuerrichtung der modernsten Kaserne Österreichs investiert. Neben diesem Großprojekt wurden eine große Anzahl weiterer Baumaßnahmen umgesetzt oder eingeleitet. Das reicht von der Fassadenbegrünung der Wiener Stift-Kaserne über den Ausbau des Campus an der Theresianischen Militärakademie, des Neubaus der Kaserne in Mistelbach, bis zum

Neubau des Stellungshauses in der Van- Swieten-Kaserne.

Die Durchhaltefähigkeit von 100 Liegenschaften („Black-Out-Vorsorge“) wird weiter vorangetrieben. Geplante Fertigstellung mit Ende 2025.

Entminungsdienst

Bei 1.042 Einsätzen barg und entschärfte der Entminungsdienst 50.858 Kilogramm Kriegsmaterial. Davon etwa 100 Kilogramm im Rahmen von drei Taucheinsätzen aus Österreichs Seen. Allein bei einer Baustelle bei Enzersdorf-Fischa wurden im September 16 UdSSR- Bombenblindgänger aus dem 2. Weltkrieg (4 x 100 Kilogramm, 12 x 50 Kilogramm) geboren und entsorgt.

Cyber Defence

Aufgrund der aktuellen politischen Spannungen in und um Europa ist eine erhöhte Gefährdungslage, auch im Cyberraum, gegeben. Im Sekundentakt werden mehrere sicherheitsrelevante Ereignisse erkannt und größtenteils automatisiert abgewehrt. Weiters wurden etwa 30.000 neue Schwachstellen entdeckt. Das Gebot der Stunde war und ist daher, den Experten des Bundesheeres modernste Technologie zur Verfügung zu stellen, um den Bedrohungen im Cyberraum wirksam entgegentreten zu können.



BUNDESHEER MIT ZAHLREICHEN NEUANSCHAFFUNGEN

Read More

urch die Erhöhung des Budgets konnte im Jahr 2023 das Bundesheer modernisiert werden. Das Bundesheer hat heuer 449 Fahrzeuge gekauft: zwei Großraumbusse MAN Lion’s Coach, 40 VW Pritsche, 25 VW ID.4, 80 VW Golf 7 Variant und 302 Mitsubishi L200. Zusätzlich beschaffte das Bundesheer zehn gepanzerte Pandur Evolution.

Verteidigungsministerin Klaudia Tanner: „Die Sicherheit Österreichs ist am Wichtigsten. Damit wir diese Sicherheit

bieten können, müssen unsere Soldatinnen und Soldaten modern ausgestattet sein. Ich freue mich, dass wir im Jahr 2023 die Möglichkeit hatten, das Bundesheer zu modernisieren.“

Des Weiteren wurden 89 Schlittenanhänger inklusive Flat Racks und Wechselaufbauten, vier mittlere Bergefahrzeuge HX 42M mit Anhänger, 25 Bergfahrzeuge LKW Kipper 6x6 mit Anhänger und drei Löschcontainer beschafft. Das Bundesheer investierte auch in die Ausrüstung der Soldatinnen und Soldaten: Gekauft wurden 40.800 ABC-Schutzmasken M2000, 1.600 3D-Nachtsichtbrillen, eine erste Lieferung von 35.000 Stück des Schuhsystems Neu, 24 Soldatenfunkgeräte, 4.000 Stück Sturmgewehre des Modells StG77 A1 MOD, die Tranche 5 der Tarnanzüge und die Ausstattung der Berufsjäger mit Jagdausrüstung.

Weitere Beschaffungen, die das Bundesheer im Jahr 2023 getätigt hat, waren ein Präzisionsanflugradar, eine Rundsichtradaranlage sowie das Erfassungs- und Ortungssystem ERFOS 2. Die IKT-Geräte wurden ebenfalls mit 6.000 Notebooks und 200 Liegenschaftsservern aufgestockt. Eine der größten Investitionen 2023 ist der Hubschrauber AW169. Im Dezember des Vorjahres hat Verteidigungsministerin Klaudia Tanner die Option zum Kauf von insgesamt 36 Hubschraubern unterzeichnet, die bis 2028 geliefert werden. Insgesamt sind bereits fünf neue Hubschrauber beim Bundesheer gelandet.

ARLANDA: FRANZÖSISCHE C-130 MIT TRIEBWERKSDEFEKT NOTGELANDET

Read More



In der vergangenen Woche musste eine vom französischen Militär betriebene C-130 „Hercules“ wegen Triebwerksproblemen eine Notlandung in Stockholm-Arlanda absolvieren.

Offiziellen Angaben nach sind zwei der vier Triebwerke von technischen Problemen betroffen gewesen. Die Maschine befand sich auf dem Weg von Kiruna nach Frankreich. Die Cockpitcrew bewerte die Situation als ernst und forderte eine Notlandung auf dem Flughafen Arlanda an. Diese konnte erfolgreich absolviert werden. Trotz des doppelten Triebwerksausfalls in der Luft blieben alle zehn Personen an Bord der französischen Maschine unverletzt.



DEUTSCHLAND BESTELLT BIS ZU 82 AIRBUS H145M

Read More

Die deutsche Bundeswehr hat bei Airbus Helicopters eine Großbestellung von bis zu 82 Helikoptern des Typs H145M aufgegeben. Dabei handelt es sich um 62 Festbestllungen und 20 Optionen.

Laut Airbus Helicopters ist es der größte Einzelauftrag, den man bislang für dieses Fluggerät an Land ziehen hat können. Die Hubschrauber werden mit dem Waffenmanagementsystem HForce ausgerüstet sein. Der Vertrag umfasst auch sieben Jahre Support- und Serviceleistungen, um eine optimale Inbetriebnahme zu gewährleisten. 57 Hubschrauber sind für das Heer vorgesehen, die Spezialkräfte der Luftwaffe werden fünf H145Ms erhalten.

„Wir sind stolz darauf, dass sich die Bundeswehr für die Bestellung von bis zu 82 H145M-Hubschrauber entschieden hat“, sagte Bruno Even, CEO von Airbus Helicopters. „Die H145M ist ein sehr robuster militärischer Mehrzweckhubschrauber. Die deutsche Luftwaffe hat mit ihrer H145M LUH-Flotte für Spezialeinheiten bereits erhebliche Einsatzerfahrung gesammelt. Wir werden sicherstellen, dass die Bundeswehr die Hubschrauber gemäß dem sehr ehrgeizigen Lieferplan erhält, der die ersten Auslieferungen im Jahr 2024 vorsieht, weniger als ein Jahr nach Vertragsunterzeichnung.“

Die bestellten H145M werden in der Basisversion mit fest installierten Vorrichtungen ausgestattet, inklusive des von Airbus Helicopters entwickelte Waffenmanagementsystem HForce. Damit kann die Bundeswehr ihre Piloten auf demselben Hubschraubertyp ausbilden, der auch im Einsatz und im Kampf eingesetzt wird. Kostspielige Typenwechsel entfallen und es wird ein Höchstmaß an Professionalisierung erreicht.

Der H145M ist ein militärischer Mehrzweckhubschrauber, der eine breite Palette von Einsatzmöglichkeiten bietet. Innerhalb weniger Minuten kann der Hubschrauber von einer leichten Angriffsrolle mit axialer ballistischer und lenkbarer Bewaffnung und einem hochmodernen Selbstschutzsystem in eine Version für Spezialeinsätze umgerüstet werden, die auch eine Abseilvorrichtung enthält. Zu den umfassenden Missionspaketen gehören auch Winden- und Außenlastfähigkeiten. Darüber hinaus verfügt die neue deutsche H145M über Optionen für künftige Missionsfähigkeiten wie Manned-Unmanned Teaming, sowie die jeweils neuesten Datenverbindungen und Kommunikationssysteme.

Der H145M ist die militärische Version des bewährten, leichten zweimotorigen Hubschraubers H145. Die weltweite

Flotte der H145-Familie hat inzwischen mehr als sieben Millionen Flugstunden absolviert. Sie wird von Streitkräften und Sicherheitsbehörden auf der ganzen Welt für die anspruchsvollsten Missionen eingesetzt. Die Bundeswehr betreibt bereits 16 H145M LUH SOF und acht H145 LUH SAR-Hubschrauber. Die US-Armee setzt fast 500 Hubschrauber der H145-Familie unter dem Namen UH-72 Lakota ein. Weitere Betreiber der H145M sind Ungarn, Serbien, Thailand und Luxemburg; Zypern hat sechs Maschinen bestellt.

USA BESTELLEN 15 WEITERE TANKFLUGZEUGE

Read More



Die Streitkräfte der Vereinigten Staaten von Amerika haben beim Flugzeugbauer Boeing weitere Tankflugzeuge bestellt.

Die für die U.S.-Air Force bestimmten KC-46A „Pegasus“ haben einen Gesamtauftragswert von 2,3 Milliarden U.S.-Dollar. Dieses militärische Muster basiert auf der B767 und ist für die Luftbetankung von Kampfjets entwickelt worden. Boeing konnte die Ausschreibung über 15 weitere Exemplare gewinnen.